

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

18.11.1881 (No. 274)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. November.

No. 274.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Bulletins.

Baden, 17. November, Morgens 8 Uhr.\*)

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben auch die letzte Nacht größtentheils ruhig schlafend zugebracht; es wiederholte sich die leichte Transpiration, worauf das Thermometer auf 36,8 sank. Puls 78. Zustand durchaus befriedigend.

Dr. Tenner. Dr. Heiligenthal.

Baden, 17. November, Abends 5 Uhr.

Nach geringer febriler Steigerung am gestrigen Abend waren Seine königliche Hoheit der Großherzog heute den ganzen Tag abermals fieberfrei. Die noch vorhandene allgemeine Schwäche entspricht dem Stadium der Erkrankung.

Dr. Tenner. Dr. Heiligenthal.

## Deutschland.

Berlin, 17. Nov. (Tel.) Der Reichstag wurde durch den Fürsten Bismarck eröffnet, der folgende Allerhöchste Botenschaft verlas: „Die Berufung des Reichstags ist noch im Laufe dieses Jahres geschehen, damit den Wünschen bezüglich der Staatsfeststellung entsprochen werde. Der Stat zeigt ein erfreuliches Bild der finanziellen Entwicklung und der guten Erfolge der Wirtschaftspolitik. Die den Bundesstaaten zu überweisenden Beträge sind erheblich höher, als die Steigerung der Matrikularbeiträge. Der Vertrag mit Hamburg wird vorgelegt. Die Regierungen sind überzeugt, daß der Abschluß der deutschen Einheit wie die Vorteile für die größte Handelsstadt durch den Reichsbeitrag zu den Kosten nicht zu theuer erkauft sei. Weiter werden vorgelegt der vorjährige Gesetzentwurf betreffend Verlängerung der Legislatur- und Budgetperioden des Reichs.“

Die Heilung der sozialen Schäden sei nicht ausschließlich im Repressionswege der socialdemokratischen Ausschreitungen, sondern gleichmäßig in der positiven Förderung des Arbeiterwohls zu suchen. Diese Aufgabe wird dem Reichstage an's Herz gelegt.

Das Gesetz wegen Unfallversicherung und des gewerblichen Krankentassenwesens wird dem Reichstage unverändert zugehen. Die durch Alter und Invaldität erwerbungsunfähig werdenden Arbeiter haben Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, dies seien die höchsten Aufgaben eines Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens stehe. Der Anschluß an reale Kräfte des Volkslebens, das Zusammenfassen desselben in der Form von Korporationen und Genossenschaften unter dem Schutz des Staats werden hoffentlich die Lösung dieser Aufgaben ermöglichen.

Die begonnene Steuerreform weist hin auf die Eröffnung ergiebiger Einnahmequellen durch indirekte Reichssteuern auf die Abschaffung drückender direkter Landessteuern, und die Entlastung der Gemeinden von den Armenlasten und Schullasten, von den Zuschlägen zu den Grundpersonalsteuern. Der sicherste Weg hierzu liege in der Einführung des Tabakmonopols, über welche die Entscheidung der gesetzgebenden Körper des Reichs herbeizuführen beabsichtigt wird.

Hierdurch wie durch Wiederholung der Anträge auf eine stärkere Besteuerung der Getränke sollen nicht finanzielle Ueberschüsse, sondern die Umwandlung der direkten Lasten in weniger drückende indirekte Reichssteuern erstrebt werden. Solche Bestrebungen sind frei von fiskalischen oder reaktionären Hintergedanken.

Wenn darnach auf dem Gebiete der inneren Reichseinrichtungen weitgreifende, schwierige Aufgaben bevorstehen, deren Lösung in der kurzen Frist einer Session nicht zu bewältigen, zu deren Anregung aber vor Gott und Menschen wir uns verpflichtet halten, so macht es uns um so mehr Freude, über die Lage auswärtiger Politik unsere völlige Befriedigung aussprechen zu können.

Wenn es in den letzten zehn Jahren gelungen ist, die Segnungen des Friedens zu erhalten, so haben wir noch in keinem Jahre mit gleichem Vertrauen auf die Fortdauer dieser Wohlthat in die Zukunft geblickt, wie im gegenwärtigen. Die Begegnungen in Gastein und Danzig waren der Ausdruck enger persönlicher und politischer Beziehung, welche der Kaiser mit so nahe befreundeten Monarchen und Deutschland mit den beiden mächtigen Nachbarreichen verbindet.

Diese vertrauensvollen Beziehungen bilden eine zuverlässige Bürgschaft für die Fortdauer des Friedens, auf welche die Politik der drei Kaiserhöfe in voller Uebereinstimmung gerichtet ist. Darauf, daß diese erfolgreich ist, dürfen wir uns so sicher bauen, als die Beziehungen zu allen anderen Mächten die freundschaftlichsten sind.

\*) Aus einem Extrablatt wiederholt.

Der Glaube an die Friedensliebe und Zuverlässigkeit der deutschen Politik hat bei allen Völkern einen Bestand gewonnen, den zu stärken und zu rechtfertigen unsere vornehmste Pflicht sei.“

Der Eröffnung des Reichstags wohnten etwa 200 Abgeordnete bei.

Fürst Bismarck an der Spitze des Bundesrathes stand links von dem verhängten Throne, theilte mit, der Kaiser sei zu seinem Bedauern durch Unwohlsein verhindert, den Reichstag persönlich zu eröffnen, verlas sodann die kaiserliche Botenschaft und erklärte den Reichstag für eröffnet. Der bayrische Gesandte brachte hierauf ein dreimaliges, von den Anwesenden enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Feldmarschall Graf v. Moltke übernimmt den Altersvorsitz und beruft die provisorischen Schriftführer. Der Namensaufruf ergibt 242 Anwesende; der Reichstag ist also beschlußfähig. Samstag um 2 Uhr findet die Präsidentenwahl statt.

Berlin, 16. Nov. Die Zusammensetzung des neuen Reichstages ist wie folgt: Die Rechte hat 77 Mitglieder [51 Deutschkonservative (zuletzt 58), 26 Freikonservative (49)]; dem Centrum rechnen wir zuerst 110 Ultramontane zu, incl. 10 Welfen, die aber vielleicht nicht alle bei der Fraktion hospitieren (zuletzt 104), dann 18 Polen (14), 15 Estländer (15) und 2 Dänen (1). Auf der Linken sitzen vom äußersten Flügel an: 13 Socialdemokraten (10), 8 Demokraten (4), 63 Mitglieder der Fortschrittspartei (27), 40 Secessionisten (19), 45 Nationalliberale (65) und 7 „Liberale“ ohne bestimmte Parteistellung von Bodum-Dolfs bis zu Herrn Staatsminister Falk. Abgesehen von kleinen Abspaltungen nach rechts würde die gesammte Linke 176 Mitglieder umfassen, also nur noch 23 Stimmen an der absoluten Mehrheit (199) entbehren. Ultramontane (ohne die Welfen) und Konservative beider Fraktionen verfügen über 177 Stimmen, zählen also eine Stimme mehr als die Linke. Schwer wird es sein, aus den beiden konservativen Fraktionen, den wilden „Liberale“ und den Nationalliberalen eine Mehrheit zu bilden: die vier Gruppen zählen zusammen 129 Mitglieder, es fehlen demnach 70 Stimmen an der Mehrheit. — Diskontinuirungen bilden nach einer Zirkularverfügung des Finanzministers Anschaffungsgegenstände über Wechsel im Sinne der Tarifnummer 4 a des Reichsgesetzes vom 1. Juli d. J. Da die Befreiung Nr. 2 sich nur auf die der Tarifnummer 4 a angehörigen Schriftstücke über Wechsel bezieht, so sind Diskontinuirungen und sonstige Berechnungen als Wechseldiskontinuirungs-Geschäfte dem Rechnungsstempel unterworfen. — Staatsminister Dr. Delbrück hat eine Schrift staatsrechtlicher Inhalte vollendet, deren Erscheinen in Kürze bevorsteht. Sie hat den Art. 40 der Reichsverfassung zum Gegenstande, welcher lautet: „Die Bestimmungen in dem Zollvereinigungs-Vertrage vom 8. Juli 1867 bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch die Vorschriften dieser Verfassung abgeändert sind und so lange sie nicht auf den im Artikel 7, bezw. 78, bezeichneten Wegen abgeändert werden.“ Es handelt sich um die anlässlich der Erörterungen über den Eintritt Hamburgs in das Zollgebiet aufgeworfene Frage, ob neben dem Reiche noch der Zollverein als besondere staatsrechtliche Gemeinschaft fortbesteht.

Die neu errichtete Abtheilung für Eisenbahn-Statistik im Reichs-Eisenbahn-Amt ist mit Ausführung der seitens des Reichstags bereits im Frühjahr 1873 beschlossenen Resolution, „daß alljährlich die Veröffentlichung auf gleichförmigen Grundlagen beruhender statistischer Zusammenstellungen über sämtliche im Deutschen Reiche gelegenen Eisenbahnen erfolge“, vollaus beschäftigt. Die für die Statistik ausgearbeiteten Formulare enthalten 35 Tabellen, jede mit einer größeren, bis nahezu 200 sich steigenden Anzahl von Spalten, welche nach den gegebenen Ueberschriften von den Bahnverwaltungen alljährlich zweimal auszufüllen sind.

Der Finanzminister hat die Provinzial-Steuerdirektoren in einem Zirkularverlaß darauf aufmerksam gemacht, daß seit der Geltung des Reichsstempel-Gesetzes Verträge über die Lieferung von Waaren, welche zum Gebrauche als gewerbliche Betriebsmaterialien bestimmt sind, einem preussischen Landesstempel als Lieferungsverträge oder als Kaufverträge im sogenannten kaufmännischen Verkehre nicht mehr unterliegen, daß davon vielmehr nur noch die Reichsstempel-Abgabe nach Nr. 2 des Tarifs zu dem angezogenen Gesetze erhoben werden kann. Für die frühere Zeit ist an den seitens der Steuerverwaltung für die Besteuerung derartiger Verträge angenommenen Grundsatzen festzuhalten. Diejenigen Rechtsgeschäfte, welche etwa sonst noch in der Urkunde enthalten sein mögen, bleiben dem besondern Stempel nach Nr. 1 der allgemeinen Vorschriften beim Gebrauche des Tarifs zu dem Stempelgesetze vom 7. März 1822 unterworfen.

Nach einer bei dem Reichskommissar für die australischen Welt-Ausstellungen von dem Melbourne-Ausstellungskomitee eingegangenen Nachricht sind die goldenen und silbernen Medaillen für die ersten Preise, welche deutschen

Ausstellern auf der Melbourne-Ausstellung verliehen worden sind, bereits im September dort zur Absendung gekommen und dürften inzwischen bereits in London eingetroffen sein. Die Aushändigung dieser Medaillen steht daher in der nächsten Zeit zu erwarten.

⚡ Berlin, 16. Nov. Ueber die lange Unterredung, welche der Kaiser mit dem Reichskanzler am 13. d. M. gepflogen, wird der „Köln. Zeitung“ gemeldet:

„Diese Unterredung hat zu dem Ergebnis geführt, daß Fürst Bismarck, nachdem er sich durch den Ausfall der Wahlen davon überzeugt hat, daß er für seine Pläne eine feste Stütze im künftigen Reichstage nicht finden werde, vom Kaiser die Ermächtigung erbeten und erhalten hat, mit den Mitgliedern derjenigen Parteien, welche voraussichtlich eine Mehrheit zu bilden im Stande sein werden — also neben den Konservativen mit dem Centrum und der großen liberalen Partei —, darüber zu verhandeln, ob und unter welchen Bedingungen sie geneigt sein würden, mit ihm in die Führung der Geschäfte einzutreten. Fürst Bismarck will dem Lande, so weit es in seinen Kräften steht, einen Konflikt zu ersparen suchen und sich daher bemühen, solche politische Persönlichkeiten zur Regierung zu berufen, welche eine regierungsfähige Mehrheit zu bilden sich zutrauen und geeignet erscheinen. Natürlich wird man erst eine entscheidende Abstimmung im Reichstage abwarten müssen, bevor dieser festgelegte Plan greifbar in's Leben treten kann. Auf eine bloße Wahlliste mit zum großen Theil noch unbekanntem Namen hin kann ein so tief eingreifender Beschluß selbstverständlich nicht gefaßt werden.“

Dazu bemerkt die „Frankf. Zeitung“: „Die große liberale Partei — ja wo ist sie denn anders als in der Phantasie gewisser Nationalliberaler? Und was die Berufung in die Regierung betrifft, hat man denn in Berlin und Köln schon ganz vergessen, was jüngst über die Verhandlungen von 1877 enthüllt wurde? Das „Niemand“ in Betreff des Hrn. v. Forderbeck und bezüglich Stauffenberg's und Miquel's die Epitheta, die nichts weniger als ein Schmach für diese Aspiranten waren? Wenn es sich um freie Hand zur Bildung einer Mehrheit handelt, so kann der Kanzler solche nur für Verhandlungen gefordert haben, die bestimmt sind, den bekannnten festen Thurm zum Mittelpunkt der Majorität zu machen.“

Von den Urtheilen der ausländischen Presse über die angebliche Absicht des Reichskanzlers, von den Geschäften zurückzutreten, dürfte folgende Auslassung des „Observatore Romano“ nicht ohne Interesse sein: „Wir wissen nicht, ob die Voraussetzungen der deutschen Blätter sich erfüllen, aber in jedem Falle könnte es sich nur um eine ganz vorübergehende Sache handeln, denn bei Lebzeiten des Fürsten Bismarck die Geschicke Deutschlands anderen als seinen Händen anvertraut zu sehen, das ist etwas ganz Unglaubliches. Aber nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa würde bald die Folgen des Rücktritts des Fürsten Bismarck fühlen, auf welchen wahrscheinlich eine Periode gefährlicher Verwicklungen folgen würde. Nachdem er in Wahrheit auf alle vitalsten Interessen Europa's den größten Einfluß ausgeübt, indem er aus seiner Politik den Stützpunkt für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa machte, würde dieser durch seinen Rücktritt so zu sagen seinen Schwerpunkt verlieren und jeder jetzt unerledigte Streitpunkt würde eine drohende Gestalt annehmen. Die wahren Triumphe des Fürsten Bismarck würden gerade dann offenbar werden, wenn derselbe sich entschließen sollte, aus dem öffentlichen Leben zurückzutreten. Doch es handelt sich dabei um eine höchst unwahrscheinliche Annahme. Wenn aber ein solches Expediens, wie gesagt, nur die Probe zu seiner großen Macht lieferte, so würde eine Kapitulation vor den beständigen Gegnern seiner konservativen Politik, vor den Fortschrittlern und den andern liberalen Parteien, wohl der erste und schlimmste Fehler sein, der seinem Ansehen und Einfluß in Zukunft vielleicht verderblich werden könnte.“

Deutsch-Kron, 16. Nov. Die Wahl Brauchitsch (Konf.) ist gesichert.

Dresden, 15. Nov. Dem neuesten über das Befinden der Königin ausgegebenen Bulletin des „Dr. J.“ zufolge war das Fieber zwar gestern Abend etwas geringer, jedoch hat Ihre Majestät in der vergangenen Nacht weniger gut geschlafen.

Zu der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Zweiten Kammer wurde ein königliches Dekret, betreffend den Stand der wegen der Verunreinigung der fließenden Wasser veranstalteten Erörterungen, nach kurzer Debatte unter Ablehnung eines vom Abg. Roth gestellten Antrags, zur Vorberathung des Dekrets eine außerordentliche Deputation niederzusetzen, zur Schlussberathung verwiesen und hierauf die Kapitel 106 und 107 des Staatshaushalts-Etats, Kosten der Reichstags-Wahlen und Aufwand für die Vertretung Sachsens im Bundesrathe, in der veranschlagten Höhe bewilligt. Nachdem eine Anzahl Petitionen für unzulässig erklärt worden war, trat man in die Schlussberathung des königlichen Dekrets, betreffend die Heiz- und Ventilationsanlagen in den Staats-Lehranstalten, ein. Auf Antrag der bestellten Referenten erklärte man sich mit dem Ergebnisse der von der Regierung über diesen Gegenstand angestellten Erörterungen zur Zeit für befriedigt, unter



dem gleichzeitigen Ersuchen an die Staatsregierung, abnorme Zustände, die etwa hier oder da hervortreten möchten, thunlichst bald zu beseitigen und die aufzuwendenden Kosten nachträglich im Rechenschaftsbericht zu rechtfertigen. In ihrer heutigen Sitzung verwies die Kammer zwei königliche Dekrete, betreffend einen Gesetzentwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1882, und betreffend die Abschreibung von zu Wasserlauf-Regulierungszwecken geleisteten Vorschüssen, an die Finanzdeputation und bewilligte alsdann die Kapitel 22-24 und 27-31 des Staatshaushalts-Etats in der veranschlagten Höhe.

**Wallestein, 16. Nov.** Stichwahl: Gneist ist gewählt.  
**Offenbach, 16. Nov.** Liebknecht hat das Mandat für Offenbach-Dieburg angenommen.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 15. Nov.** Gestern hat sich die beabsichtigte Fusion der verschiedenen Schattierungen der Verfassungspartei zu einem einzigen Parteilub vorerst in der Weise vollzogen, daß die Klubs der Fortschrittspartei und der Liberalen — die anderen Klubs haben sich noch nicht schlüssig gemacht — sich bereit erklärt haben, in dem neuen Klub aufzugehen. In dem Programm desselben läßt der bisher im Vordergrund gestandene „gemeinsame Schutz des Deutschthums und des Reichsgedankens“ nur noch nebenher; man wagt eben nicht mehr zu behaupten, daß jenes Deutschthum und dieser Reichsgedanke ernstlich bedroht sei. In erster Reihe vereinigt man sich jetzt zur „gesetzmäßigen Bekämpfung der Regierungspolitik“.

Der Kaiser ist gestern Abend, nachdem er sich noch vom Deutschen Kronprinzen verabschiedet, nach Gödöllö abgereist, wo am 19. November der Namenstag der Kaiserin gefeiert wird. Um dieselbe Zeit haben der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark Wien verlassen.

Nach Berichten aus Rom ist Franz Liszt dort lebensgefährlich erkrankt.

**Wien, 16. Nov.** Ungarische Delegation. Bei Berathung des Okkupationskredits spricht Apponyi seine Zufriedenheit über die Administration der okkupirten Länder aus, hält jedoch die Einführung des Wehrgesetzes im Verordnungswege für gesetzwidrig. Szlavy weist die Berechtigung der Regierung zur Einführung nach. Reglevis spricht sein Vertrauen zum Minister aus und wünscht eine fakultative Militärdienst-Freieung. Ebner wünscht Aufrechterhaltung des Status quo im Okkupationsgebiete. Szlaggy schließt sich den Ausführungen Apponyi's an. Tisza führt aus, daß die Regierungen gefällig zu allen Verfügungen bevollmächtigt waren, welche geeignet seien, in den okkupirten Ländern Ordnung und Sicherheit zu schaffen, demnach auch zum Erlaß des Wehrgesetzes, welches die geschaffene Ordnung sichern sollte. Szlavy entgegnet Apponyi, welcher trotz der Erklärung Tisza's bei seiner Auffassung beharrt, daß die lange Debatte schädlich sei, da in den okkupirten Ländern leicht die Auffassung Platz greifen könnte, daß die Monarchie zur Einführung des Wehrgesetzes kein Recht hätte. Nachdem sodann Graf Szehenyi das Vorgehen der Regierung als den Verhältnissen angemessen bezeichnet, wird der Antrag Apponyi's, daß die Regierung ohne Einwilligung des Parlaments keinen weiteren Schritt zu unternehmen habe, abgelehnt und der Okkupationskredit im Allgemeinen bewilligt.

**Wien, 16. Nov.** Die ungarische Delegation votirte endgiltig das Budget des Ministeriums des Aeußern, das Marinebudget, die Schlusrechnung, und genehmigte in der Generaldebatte und Spezialdebatte das Kriegsbudget größtentheils nach den Ausschlußanträgen.

**Wien, 16. Nov.** Die Blätter gefallen sich darin, die von ihnen behaupteten gespannten Beziehungen zu Rußland auch durch den „anscheinend geringfügigen Umstand“ zu illustriren, daß „Rußland die einzige Macht ist, welche der Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit in Bosnien und der Herzegowina nicht zugestimmt und seine Konsularämter auch faktisch besetzt hat“. Erlauben Sie mir, diesem Beweismittel gegenüber einfach auf die offizielle Denkschrift zu verweisen, wonach zuerst England und das Deutsche Reich, dann auch Italien, Rußland und Frankreich „die Jurisdiktion über ihre Staatsangehörigen den ordentlichen Gerichten des Landes übertragen haben, so daß nunmehr die sämtlichen fremden Konsularfunktionen in den okkupirten Ländern den in der Monarchie residirenden Konsuln rücksichtlich ihres Wirkungskreises gleichgestellt sind“.

Die Meldung, der Kaiser werde noch heute nach Wien kommen, möchte ich stark bezweifeln, aber allerdings wird er noch vor Schluß der Delegationen erwartet. Daß Graf Kalnochy schon hier eingetroffen, kann ich bestimmt in Abrede ziehen, aber kommen wird er sehr bald, denn Baron Trauttenberg ist bereits in St. Petersburg, und sehr wahrscheinlich tritt der Botschafter, sobald dieser die Geschäfte übernommen hat, sofort die Reise nach Wien an.

#### Italien.

**Rom, 16. Nov.** Das Königspaar und der Kronprinz treffen am 17. November hier ein, wozu Ovationen vorbereitet sind.

**Rom, 16. Nov.** Zu dem nächsten, bisher auf den 18. Nov. anberaumten Konfistorium wird der Papst keine Allokution halten, sondern nur einige preußische, namentlich den Bischof von Fulda präkonisiren. Die Ernennung neuer Kardinäle bleibt dem Konfistorium im Dezember vorbehalten.

#### Frankreich.

**Paris, 16. Nov.** Das „Journal officiel“ meldet, daß General Wiribel zum Chef des Generalstabs des Kriegsministers ernannt sei.

**Paris, 16. Nov.** Gerüchweise verlautet, daß Challe-

mel-Lacour zum Botschafter in Berlin, Leon Renault in Petersburg, Duchatel in London ernannt sei. — Das Panzerschiff „Devastation“ gerieth beim Auslaufen aus dem Hafen d'Orient auf Grund, wurde aber wieder flott und kehrte in den Hafen zurück.

**Paris, 16. Nov.** Der Kriegsminister sandte ein Telegramm an die Truppenkommandanten in Tunis und Algier und versicherte dieselben seiner lebhaften Fürsorge für die Truppen; er werde sie mit allen möglichen Mitteln unterstützen. Der „Siècle“ meldet, Gambetta werde nächstens ein Zirkular an die Vertreter im Auslande versenden, worin er auseinandersetzt, daß der Wechsel im Ministerium keine Veränderung in der friedlichen Politik der französischen Regierung bedinge.

**Paris, 17. Nov. (Tel.)** Die Mittheilungen verschiedener Blätter über die Besetzung der Botschaften zu Berlin und Petersburg sind verfrüht. Gambetta beschäftigte sich noch nicht mit der Ersetzung Sainte Valliers und Chanzy's; er richtete ein Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs im Auslande ohne besondere Bedeutung, das sich auf die Mittheilung des Kabinettswechsels beschränkt und versichert, der Wechsel modifizire keineswegs die friedlichen Tendenzen der auswärtigen Politik.

#### Großbritannien.

**Dublin, 17. Nov. (Tel.)** Gestern Abend fand eine Dynamitexplosion an Bord des Dampfers „Severn“, der von Bristol nach Glasgow unterwegs war, statt; neun Personen wurden getödtet, 43 schwer verletzt. Der Dampfer wurde mit zertrümmerten Verdeckten nach Kingstown bugstift.

#### Orient.

**Bukarest, 16. Nov.** Die Gerüchte über die Demission des Ministerpräsidenten Bratiano sind unbegründet.

**Konstantinopel, 16. Nov.** In Folge der Verhandlungen der englischen Delegirten über die Einwanderungs-Frage gestattet die Pforte den deutschen, russischen und rumänischen Juden die Einwanderung in die Türkei, ausgenommen Palästina, unter der Bedingung, daß sie die türkische Unterthanenschaft annehmen.

**Konstantinopel, 16. Nov.** Der türkisch-russischen Finanzkommission theilte Novikow in Beantwortung einer Anfrage der türkischen Vertreter in letzter Sitzung mit, er habe Instruktionen bezüglich Annuität empfangen, könne aber, da ihm dieselben großen Spielraum gewähren, nichts festsetzen, bevor er die genauen Intentionen der Pforte kenne. Die Erörterung der Garantie-Frage wurde fortgesetzt. Novikow verlangte, daß die Garantien lokalisiert würden, um die Kontrolle zu erleichtern. Die Türken sagten eine formelle Antwort in nächster Sitzung zu.

#### Ägypten.

**Kairo, 16. Nov.** Eine Depesche Granville's an den englischen Generalkonsul Malet vom 4. d. M. besagt, daß der einzige Zweck der englischen Politik sei, für Egyptens Wohlfahrt den vollen Genuß der durch kaiserliche Firmans bewilligten Freiheit zu sichern. Granville weist auf die Nothwendigkeit von Reformen hin und spricht sich rühmend über die Anstrengungen Cherifs aus. Diese Reformen vollenden das Band, welches Ägypten und die Türkei verbindet, biete die beste Garantie gegen jede Intervention irgend einer auswärtigen Macht. England suche immer dieses Band aufrecht zu erhalten und glaube, Frankreich werde auch fernerhin dieselbe Ansicht theilen; es sei für beide Länder, wenn sie im Einverständnis handelten, leicht gewesen, die Besserung der politischen und finanziellen Lage Egyptens zu unterstützen; jeder Plan der Vergrößerung von der einen oder der anderen Seite würde dieses Einvernehmen stören.

#### Nordamerika.

**Washington, 15. Nov.** Nach den Berichten des landwirtschaftlichen Bureaus, welche bis zum 1. d. M. reichen, ist die diesjährige Baumwoll-Ernte erheblich geringer als diejenige des vorigen Jahres. Die Verminderung gegen das vorige Jahr beträgt 33 Proz. für Louisiana, 40 für Texas, 60 für Arkansas, 42 für Tennessee, 30 für Nordcarolina und 15 für Florida. Eine Vermehrung des Ertragnisses der Baumwolle-Ernte um 13 Proz. ergibt sich nur für Alabama. Einen günstigen Ernteertrag hatten auch die Staaten Südkarolina, Mississippi und Georgia. Der Mitteldurchschnitt der Weizen-Ernte beträgt 10 1/2 Scheffel per Acre gegen 13 1/10 Scheffel im vorigen Jahre, im Ganzen also 100 Millionen Scheffel weniger. Die Qualität des Weizens ist vorzüglich. Mais ergibt 20 1/2 Scheffel per Acre, gegen das vorige Jahr also 25 Proz. weniger; die Qualität desselben bleibt hinter dem mittleren Durchschnitt zurück. Im Monat Oktober wurden für 14,840,000 Dollars Cerealien ausgeführt, mithin für 11 Millionen Dollars weniger als im Oktober 1880.

#### Badischer Landtag.

**Karlsruhe, 17. Nov.,** Vormittags 9 Uhr. 2. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Wezinger.

Tagesordnung: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Wahlprüfungen und Berichterstattung darüber. 3) Wahl des Präsidenten, der beiden Vicepräsidenten und der Sekretäre.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban und Geh. Referendar Frey.

Mit Beginn der Sitzung wurden folgende Zuschriften und Eingaben zur Kenntnismahme des Hauses gebracht:

1) Petition der Einwohner des Weilers Steinfurt, Nebengemeinde zu Hardheim, „Erhebung zu einer selbständigen Gemeinde betr.“, übergeben von Abg. v. Duol.  
2) Petition der Stadtgemeinde Gerensbach, „Wieder-

errichtung des Amtsgerichtes betr.“, übergeben von Abg. Lauch.

3) Einladung der Museums-Gesellschaft an die Mitglieder der Zweiten Kammer zum Besuche ihrer Gesellschaftsräume, und

4) Einladung der Gesellschaft Bärenzwinger zum Besuche ihrer Gesellschaftsräume.

Beim Eintritt in die Tagesordnung berichtet der Vorstand der 5. Abtheilung, Abg. Bär, über die Wahl im 47. Wahlbezirke (Wiesloch), wo Gemeinderath Dimer gewählt worden. Bei der Wahl selbst sei keine Beanstandung von Belang vorgekommen, dagegen wurde durch eine Eingabe einer größeren Zahl von Wahlmännern vom 15. Oktober eine Wahlanfechtung eingebracht. In dieser wurde behauptet, ein Wahlmann habe eine größere Zahl von Wahlzetteln weggenommen, welche sodann von einer Person, die nicht Wahlmann war, ausgefüllt worden seien. Der Wahlkommissär gab hierauf die schriftliche Erklärung, daß hievon nichts bekannt sei; die Wahl sei zwar eine turbulente gewesen, zwei Wahlmänner hätten nicht mehr mit nummerirten Wahlzetteln versehen werden können und mußten nachträglich neue Wahlzettel erhalten, doch scheine ein Grund zur Beanstandung nicht vorzuliegen.

Die Kommission sei in der Mehrheit zum Beschluß gekommen, die Wahl für unbeanstandet zu erklären. Die Beschwerde gegen die ordnungsmäßige Vertheilung der Wahlzettel sei nicht erheblich, da das Verfahren nicht als ein außergewöhnliches angesehen werden könne. Zu dem Umstande, daß nachträglich 2 Zettel ohne Nummer abgegeben wurden, könnte eine Verletzung des Wahlgeheimnisses gefunden werden, allein da auch nach Abrechnung dieser 2 Stimmen noch eine Mehrheit für Dimer verbleibe, könne dieser Punkt ebenfalls nicht für erheblich betrachtet werden. Die weitere Frage, daß Wahlzettel von anderen Personen als Wahlmännern geschrieben worden, müsse als eine noch nicht gelöste erachtet werden.

Von den Abgg. Schöck, Frey und Grether wird der Gegenantrag eingebracht, die Wahl für beanstandet zu erklären und die Groß. Regierung zu ersuchen, Erhebungen darüber zu veranlassen, ob die Behauptung, daß ein großer Theil von Wahlzetteln nicht von Wahlmännern geschrieben worden, begründet sei.

Abg. Bär spricht sich persönlich für die Beanstandung der Wahl aus. Die Wahlordnung bestimme genau: „Die Wahlmänner schreiben ihre Wahlzettel selbst oder lassen sie durch Wahlmänner schreiben.“ Durch Dritte die Wahlzettel schreiben zu lassen, was hier nach Angabe der Beschwerdeführer geschehen sein soll, sei nicht zulässig. Der Wahlmann dürfe nicht etwa durch dritte Personen sich beeinflussen lassen, er soll selbst entscheiden. Wenn auch besondere Kontrollmaßregeln hierfür durch das Gesetz nicht vorgeschrieben wurden, so habe der Landtag selbst um so mehr Veranlassung, die Kontrolle zu üben, daß die Unabhängigkeit der Wahlmänner gesichert bleibe.

Abg. Schöck findet, daß bei dieser Wahl mehrfach grobe Verstöße gegen die Wahlordnung vorgekommen seien, indem nachträglich 2 Wahlzettel, mit Nr. 0 bezeichnet, ausgegeben wurden, in Folge dessen die Geheimhaltung der Wahl nicht mehr garantirt war, indem die Wahlmänner nicht selbst aus der Hand des Kommissärs die Wahlzettel erhielten und viele Zettel nicht von Wahlmännern selbst geschrieben wurden.

Dieser Anschauung tritt der Abg. Kiefer bei. Die Freiheit der Wahl sei nicht mehr unbedingt gesichert gewesen, da ein unberechtigter Dritter mitgewirkt habe; außerdem wurde das Wahlgeheimniß durch Abgabe besonders bezeichneter Zettel verletzt.

Der Abg. Mays erklärt, zur Mehrheit der Kommission zu gehören, welche nicht eine Beanstandung der Wahl wollten. Alle vorgebrachten Einwendungen scheinen ihm nicht so erheblich, um das Umstößen der Wahl zu begründen. Den Wahlmännern sei durch die Wahlordnung eine gewisse Freiheit in der Wahlhandlung gewährt; in der Zeit zwischen dem Empfang der Zettel und deren Rückgabe könnten die Wähler sich besprechen, das Wahllokal verlassen u. Die Art der Beschreibung der Wahlzettel scheine ihm überhaupt nicht erheblich.

Abg. v. Feder hält die Gründe zur Anfechtung der Wahl nicht ausreichend, zumal die Wahlkommission selbst erklärte, daß die Wahlhandlung in Ordnung geschehen sei. Auch Abg. Köttlinger tritt für Nichtbeanstandung ein.

Abg. Baumstark hält die strenge Einhaltung der Vorschrift des Gesetzes, daß das Schreiben von Wahlzetteln durch Dritte ausgeschlossen sei, zum Zweck der Geheimhaltung der Wahl für unerlässlich und schließt sich dem Antrage Schöck's an, während Abg. Wacker gegen allzu große Strenge in der Wahlprüfung sich ausspricht, da sonst gar leicht Anlaß zu Wahlanfechtungen sich finden lasse.

Abg. Lamey findet, wenn man etwa auch von der Art der Beschreibung der Wahlzettel absehen wollte, diese Wahl schon aus dem einen Grunde für ungiltig, daß der Wahlkommission nicht das Recht zustand, nachträglich besonders bezeichneter Zettel auszugeben, denn es wurde so das Wahlgeheimniß vernichtet. Der Wahlkommissär mußte, um die Form zu erfüllen, überhaupt neue Zettel ausgeben, nachdem einmal zwei Zettel abhanden gekommen. Die zwei letzten Wahlmänner wurden durch das eingehaltene Verfahren in ihrem Rechte geschädigt.

Nach einer längeren Diskussion, deren Einzelheiten vorbehalten bleiben, wird der Antrag von Schöck und Genossen mit 31 Stimmen gegen 30 angenommen. Hier- nach wird die Wahl des Abg. Dimer im 47. Wahlbezirke (Wiesloch) für beanstandet erklärt und die Regierung ersucht, Erhebungen darüber zu veranlassen, ob die Behauptung in der Wahlanfechtung begründet sei, daß ein großer Theil von Wahlzetteln nicht von Wahlmännern geschrieben worden.



Schluss der Sitzung nach 1 Uhr. Morgen Fortsetzung der Wahlprüfungen.

Karlsruhe, 17. Nov. 3. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 18. November, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Wahlprüfungen und Berichterstattung darüber. 3) Wahl des Präsidenten, der beiden Vicepräsidenten und der Sekretäre.

(Berichtigung.) In dem Berichte über die erste Sitzung der Ersten Kammer (Hauptblatt Nr. 273) muß es statt „Ernst August v. Göler“ heißen: „Carl v. Göler“.

### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 16. Nov. Nach Anordnung der verschiedenen Kirchenbehörden unseres Landes werden in den Gebieten der Gottesdienste für Seine Königliche Hoheit den Großherzog während der Krankheit Höchstselben stattfinden.

Karlsruhe, 17. Nov. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 38 vom 15. d. enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend; die Vergebung von Stipendien aus der Friedrich-Christiane-Luisen-Stiftung betreffend. 2) Des Landgericht's Offenbura: die Ergänzung der Notarkammer betreffend. 3) Des Ministeriums des Innern: die Staatsprüfung der Ingenieure für 1881 betreffend; die Postordnung der Nebengebietung Grünleibbuch von der Gemeinde Mühlhölz betreffend.

△ Mannheim, 16. Nov. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte am Samstag Abend das Fest ihres 30jährigen Bestehens und zugleich das 30jährige Jubiläum ihres Kommandanten, des Hrn. Wirsching. Die Herren Stadtdirektor Engelhorn und Oberbürgermeister Moll schickten dem Jubilär offiziell Gratulation in Form von Zuschriften, worin seiner aufopfernden Thätigkeit in jeder Weise die größte Anerkennung ausgedrückt war; bei der Feier, die im Saale des Schwarzen Kamms abgehalten wurde, beteiligten sich außer den beiden Obenbenannten die Herren Amtmann Lang und Weber, eine kleine Anzahl von Gästen und die Freiwillige Feuerwehr-Mannschaft. — Seit Mitte des vorigen Monats ist die hiesige Fernsprech-Einrichtung in vollem Betrieb, beim Vermittlungsamt sind täglich ungefähr 400 Verbindungen herzustellen, und zwar hauptsächlich in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr, wie es die geschäftliche Thätigkeit mit sich bringt, der äußerst sensible Apparat bedingt in der Behandlung seitens der schon Verbundenen und Deut, die verbunden werden wollen, genaue Beobachtung der vorchriftsmäßigen Behandlung, es sind naturgemäß in Folge der Unkenntnis im Anfang viele Störungen eingetreten, die sich bei sorgfältiger Behandlung verlieren müssen und werden. Die Einrichtung als solche bewährt sich vollständig, sie erpart nicht nur viel Zeit, sondern bereitet auch große Annehmlichkeit. Man kann mit gutem Gehör die Person des Sprechers an der Stimme erkennen, so deutlich plant der Apparat den Schall fort. — Im hiesigen Altersvereine zeigte Dr. Photograph Müllhölz Bilder aus der Pfälzer Geschichte vermehrt des Geographischen, die scharfe und klare Erscheinung, hauptsächlich das Hervortreten der Plastik soll außerordentlich sein; Dr. Müllhölz beschäftigt mit seinem größeren Apparat demnächst dem hiesigen Publikum eine Vorlesung in einem öffentlichen Lokale zu geben. — Vorgestern erhängte sich hier ein Knabe von 14 Jahren, es ist sichtlich zu sehen, daß die Selbstmordmanie unseres Decenniums sich sogar der Kinder bemächtigt!

× Aus Baden, 15. Nov. Aus Auggen wird berichtet, daß Dr. Kraft-Gretzer, Fabrikbesitzer zu St. Blasien, anlässlich der Vermählung seines Sohnes und dessen Bürgerrechts Antrittes in der Gemeinde Auggen der letzteren zu Gunsten der Ortsarmen ein Geschenk von 1000 Mark übermacht hat.

In Weinheim wird die Errichtung eines Jochamtes angestrebt. Die städtische Behörde sucht durch Nachweis der Ein- und Ausfuhr in den letzten Jahren sowie durch Fertigung einer Statistik der dortigen Fabriken und Kaufleute die Begründung dieses im Interesse der Stadt liegenden Antrages zu liefern.

Die noch junge Spar- und Bausenkaße Königsheim bei Tauberbischofsheim hat im verflochtenen Rechnungsjahr 1. Juli 1880 81 ihr reines Vermögen um 1468 M. vermehrt; es beträgt nun 6635 M. — Die Zahl der Mitglieder hat sich von 179 auf 220 erhöht. Während die neuen Einlagen im letzten Jahr 64,445 M. betragen, wurde nur die Summe von 42,276 M. an Einlagen und Zinsen erhoben.

Nach Meldung der „B. Z.“ ist es nunmehr gelungen, den Häder des vor kurzem zum Nachtheile der Kaiserl. Postkasse zu Emmendingen verübten Diebstahls im Werte von 4000 M. in der Person des Biechträgers und Bureaudieners Schumacher von Teningen, bei welchem in Folge einer neuerlich vorgenommenen Hausdurchsuchung Verdächtigendes aufgefunden worden ist, zu entdecken. Derselbe wurde mit seiner ebenfalls verdächtig gewordenen Frau verhaftet.

Aus Konstanz bringt die „Konst. Stg.“ eine beachtenswerte Meldung. Nach dem traurigen Ausgang des Vorschusses der Füllendorf in Folge übermäßiger Kreditgewährung an den Goldhändler Kestler, bösen Angebens, hätte man annehmen dürfen, die Vorschussvereine seien nun gewarnt und würden sich bedenken, einzelnen Personen zu hohe Kredite zu gewähren. Aber wie es oft geht, daß die Lehren der Erfahrungen nutzlos sind, weil Jeder denkt, „mir passiert so Etwas nicht“, so auch hier. Zur allgemeinen Ueberraschung hört man, daß der Vorschussverein in Markdorf bei dem Weinhändler G. Major in Jannenslaad mit 70,000 bis 80,000 M. beteiligt ist. Allerdings heißt es, der Verein sei gedeckt, aber wahrscheinlich wird derselbe sein Vorkaufsrecht nicht ohne einen langwierigen Prozess behaupten können und — wir wollen ihm wünschen, daß er den Prozess gewinnt. Aber wie dem auch sei, auf alle Fälle möchten wir darauf aufmerksam machen, daß derartige Kreditgewährungen seitens eines Vorschussvereins ganz und gar unangehörig sind; auch dann, wenn durch Pfandobjekte oder Bürgschaften Sicherheit geleistet wird. Solche Kredite kann ein Bankier gewähren, der mit seinem eigenen Gelde arbeitet, aber ein Verein, welchem fremde Gelder und die Haftbarkeit vieler Wenigbemittelten anvertraut sind, darf niemals eine solche Summe auf eine Karte legen. Der Verein darf sich auch nicht auf Vorkaufsrechte und Bürgen verlassen, weil dies ein Notbehelf ist und in erster Linie die Kreditwürdigkeit des Schuldners selbst berücksichtigt werden muß. G. Major hatte allerdings leichtes Spiel, da er selbst Vor-

sighender des Aufsichtsrathes war, allein die übrigen Mitglieder und die Direktion hätten einen solchen Mißbrauch nicht dulden, nöthigenfalls denselben zur Kenntniß der Generalversammlung bringen sollen. Vorschussvereine sind dazu da, um das Kreditbedürfnis des kleinen und mittleren Mannes zu befriedigen, nicht aber dazu, Großhändlern gewagte Spekulationen zu ermöglichen; dafür mögen sich diese Kredit bei Banken verschaffen, wenn sie können. Oft genug ist in der Presse und auf den Verbandstagen gewarnt worden, wie es scheint, ganz umsonst. Jetzt aber mögen sich die übrigen Vorschussvereine vorsehen, die Aufsichtsräthe die Kreditlisten revidiren und die Generalversammlungen über den Stand der Dinge genaue Rechenschaft fordern. Mehr als 5000 Mark sollte bei einem Vorschussverein Niemand Kredit haben, und wäre er der reichste, angesehenste und vertrauenswürdigste Mann. Nur in Ausnahmefällen darf vorübergehend bis auf 10,000 M. gegangen werden, höher aber niemals und unter keinen Umständen. Wo es anders ist, da ist es faul. Die maßgebenden Personen mögen die große Verantwortlichkeit bedenken, welche sie sich aufladen, wenn sie leichtfertig verfahren, da sie alsdann nicht nur die anvertrauten Gelder von Leuten gefährden, die ihr Brod durch saure Arbeit verdienen müssen, sondern auch das ganze Genossenschaftswesen in Mißkredit bringen, während dasselbe, richtig geleitet, der Bevölkerung zum wahren Segen gereicht.

△ Vom Bodensee, 16. Nov. Der Seesandstand ist demal ein durchaus günstiger und weit befriedigender als im November vorigen Jahres. — Unter allen Geräten hat der heutige Hafer an verschiedenen Orten die beste Qualität und ist solcher insbesondere in Stodach, Mühlingen, Gallmannsweil, Mainwangen und Schwandorf sehr gut gerathen. Noch nie wurden um diese Jahreszeit so hohe Haferpreise (15 bis 16 M. per 100 Kilo) erzielt. In Schwandorf — welches der Regel nach treffliche Viere produziert — sind die 1881er Hafer zum Durchschnittspreis von 115 M. pro Zentner verkauft worden.

× Karlsruhe, 16. Nov. (J. V. Corty.) Die Vorstellungen des J. V. Corty fahren fort, allabendlich das Interesse des zahlreich erscheinenden Publikums zu erregen und die Kunst des letzteren dauernd zu erheben. Außer den brillanten Darstellungen in der höheren Reikunst fordern namentlich die gymnastischen Exercitien der kleinen Gebr. Martinetti (zwei Kinder im Alter von 6 und 9 Jahren) die Zuschauer zu lebhaftem Beifall heraus, der durch die Sicherheit der sonst nur von Erwachsenen gebotenen Leistungen der kleinen Künstler auch vollkommen am Platze ist.

### Vermischte Nachrichten.

— (Einfuhr von englischem Juchtvieh in Canada.) Der am 1. November von Liverpool nach Quebec und Montreal abgegangene britische Dampfer „Texas“ hat für Juchtviehdie bestimmte Rindvieh im Werte von 30,000 Pf. St. an Bord.

— (Aus Brüssel) wird der „Frkf. Stg.“ vom 13. d. M. geschrieben: Seit einiger Zeit hat die hiesige große Oper (Théâtre de la Monnaie) die seit 1865 nicht mehr aufgeführte komische Oper „La Statue“ des französischen Komponisten Meyer unter dessen Leitung wieder einstudiren lassen. Die erste Aufführung fand gestern Abend statt und hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Ausstattung ist prächtig. Der Komponist hat der Oper einen Theil der Musik seines Ballets „Sacountala“ einver-

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barom. mm in C.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
16. Mittags 9 Uhr	755.8	+ 5.2	100	SW.	bedeckt	—
17. Mittags 7 Uhr	752.2	+ 6.6	86	„	„	—
„ Mittags 2 Uhr	749.7	+ 9.4	91	„	„	Sturm u. Regen.

leibt. Die Musik ist im Ganzen originell, pikant und gefällig mit der vollkommenen Abrundung der französischen Schule. Raffet's „Herodiade“ wird nächsten Monat zur Aufführung kommen und wird mit großer Spannung erwartet.

— Von der „Allgemeinen Illustrirten Militär-Zeitung“ erscheint Ende dieses Monats die Probe-Nummer, und vom Anfang nächsten Jahres ab regelmäßig alle 14 Tage eine Zeitung in der Helwing'schen Verlags-Buchhandlung in Hannover, zum Preise von 4 M. 60 Pf. pro Quartal, an welcher die bedeutendsten Militär-Schriftsteller und Belletriker Deutschlands und des Auslandes sich beteiligen, sowie auch für dieselbe die bewährtesten Künstler für die Illustrationen gewonnen sind, wie u. A. Camphausen, Anton v. Werner, Burger, Bleibtreu u. c. Das Nähere ist aus dem Programm zu ersehen, welches jede Buchhandlung wie auch die Verlagsbuchhandlung gratis liefert. Diese neue Zeitung dient nicht nur der Fachwissenschaft, will vielmehr auch der Unterhaltung nach jeder Richtung hin dienen.

— Unter dem Titel „Leid und Lieb“ ist die Neuauflage von Friedrich Rückert's „Kinder-Todtenliedern“ im Verlag von J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. erschienen. Bekanntlich hat Rückert diese Sammlung seiner intimsten Poesie nicht persönlich herausgegeben, es geschah erst nach seinem Tode im Jahre 1872. Die neue von Rückert's Tochter, Marie Rückert, besorgte führt nicht nur einen neuen Titel, sondern bringt auch den Inhalt in einer veränderten Anordnung. Das Prinzip derselben ist ein chronologisches, durchgeführt in den Abtheilungen „Leid“, „Trost und Erhebung“, „Zeit und Ewigkeit“, „Ritornelle“. Die hohe Kunst, die tiefe Poesie, welche gerade in diesen Gedichten offenbart ist, die Rückert nur für sich und die Seinen gedichtet hat, die 1833 und 34 nach dem Tode zweier Kinder entstanden und dann 38 Jahre im Walte des Dichters schlummerten, bis die vergilbten Blätter als Manuscript in die Druckerei geschickt wurden, ist von allen Kritikern beim ersten Erscheinen des Buches einstimmig gewürdigt worden. Es genügt daher die Erwähnung der Neuauflage, um sie zu empfehlen. Gleichzeitig erscheint in demselben Verlag eine billige Volksausgabe von Friedrich Rückert's „poetischen Werken“, die in Lieferungen ausgegeben wird. Das erste Heft der auf 40 Lieferungen berechneten Ausgabe beginnt mit den berühmten „Sohnen des Sinesen“ und den Gedichten von 1814 und 1815. Wer versie sich nicht gern die kräftigen Streifenlieder in's Gedächtnis? „Was schmied' st du, Schmied? Wir schmieden Ketten, Ketten!“ ... „Was schreibest, Dichter, du? In Gluthbuchstaben Einschreib' ich mein und meines Volkes Schande“ u.

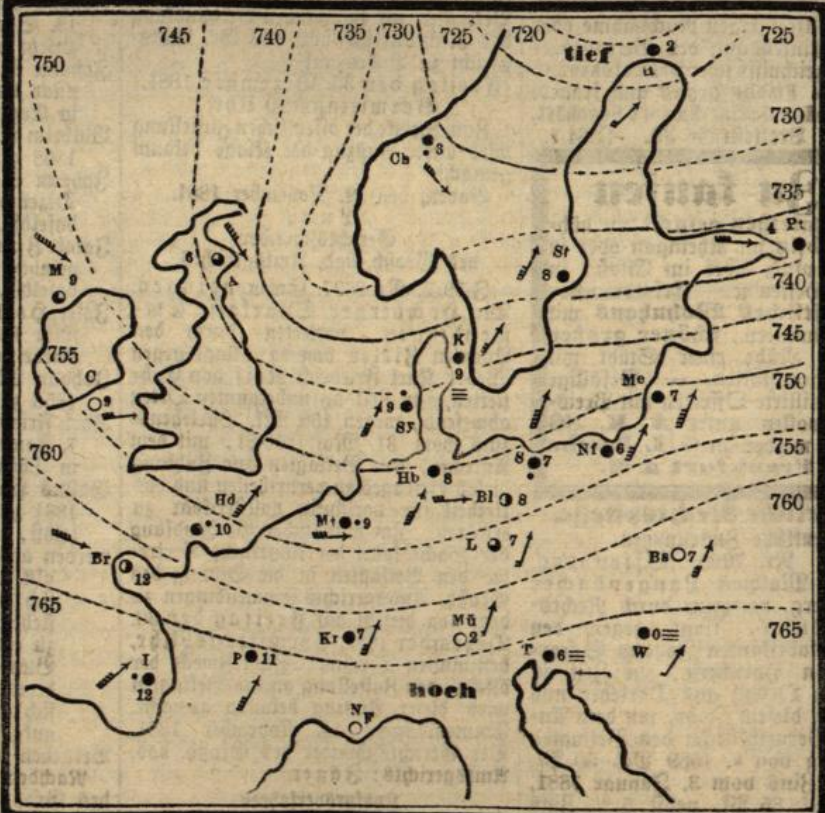
### Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 18. Nov. 127. Abonnementsvorstellung: Die weiße Dame, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boieldieu. Anfang 7/7 Uhr.

### Theater in Baden.

Samstag, 19. Nov. 17. Vorstellung außer Abonnement. Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer, mit freier Benützung von Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin“. „Dübel“: Frau Schönbauer, die vom Burgtheater in Wien und „Lore“: Fr. Schneider als Gäste. Anfang 7/7 Uhr.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 17. November, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Aberdeen.	H. Hannover.	L. Leipzig.	N. Neapel.	P. Paris.	T. Triest.
B. Berlin.	I. Jena.	M. Mailand.	O. Odessa.	R. Rom.	W. Wien.
Br. Breslau.	K. Karlsruhe.	St. St. Petersburg.	S. Schweden.	Sk. Stockholm.	—
O. Opatowitz.	Kr. Krakau.	N. Nürnberg.	S. St. Petersburg.	Sy. Sydn.	—
Oh. Ostpreußen.	Kr. Karlsruhe.	N. Nürnberg.	S. St. Petersburg.	Sy. Sydn.	—

Ueberblick der Witterung. Ueber der nördlichen Nordsee, auf der Südwestseite eines tiefen Minimums über Nordkanadien liegt eine zweite Depression, welche über dem nordwestlichen Deutschland und über Dänemark stürmische südwestliche Luftbewegung hervorruft, die sich wahrscheinlich bis zum Fuße der Alpen ausbreiten wird. Auch an der Nordostgrenze Deutschlands, sowie über der mittleren Ostsee stürmt es aus südwestlicher Richtung. Auf den britischen Inseln ist bei starken nordwestlichen Winden und Abkühlung von West nach Ost fortwährendes Aufklären eingetreten. Ueber Centraluropa ist das Wetter im Norden warm, trübe und regnerisch, im Süden noch trocken und stellenweise heiter.

### Karlsruher telegraphischer Kursbericht vom 17. November 1881.

Staatspapiere.		Sachaktien.	
4% D.-R.-Anl.	101.18	Berg.-Wrl.	123.87
4% Preuß. Cons.	100.87	Elisabeth-Bahn	186 1/2
4% Baden. Guld.	100	Frz.-Jol.-Bahn	166 —
4% „ i. Rat	101.06	Waltzer	264.25
4% Bayern	—	Lombarden	121 1/4
4% D. Goldrente	80 1/2	Nordwestbahn	192.75
4 1/2% Silber	66 1/2	Staatsbahn	276 1/2
4 1/2% Papierreente	—	Prioritäten.	—
5% Ungar. Goldr.	102 1/2	Nordwestl. Lit. A.	88 1/2
5% Russ. Dbl.	187 90 1/4	Gotthardtahn	99.31
5% „ Orientanleihe	—	5% D. Südbahn	99.93
II. Em.	60 1/2	„ „	56
Banken.		5% D. F.-S.-B.	104.06
Deutsche Reichsb.	151 1/2	„ „	75.31
Basler Bankver.	191.75	Kasse, Wechsel und Sorten.	
Deut. Kreditaktien	312 1/2	5% D. Post	123 1/2
Darmstädter Bank	167 1/4	„ „	238. —
Leut. Effekt- u. W.	—	„ „	168.35
Bank	138 1/2	„ „	20.38
Leut. Handelsgef.	52.50	„ „	80.92
Disconto Comm.	222.25	„ „	172. —
Reininger Bank	102	„ „	—
Schaffh. Bankver.	92 1/4	„ „	—
Wiener Bankverein	119. —	„ „	—

Verantwortlicher Redakteur: F. Reffler in Karlsruhe.

### Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 10. Nov. Marie Auguste, B. Rud. Hermann, Architekt. — 13. Nov. Karl Heinrich, B.: Wilh. Roegele, Blechmeister. — Arthur Friedrich, B.: Wilh. Farr, Bädermeister. — 14. Nov. Otto Julius Gustav, B.: Heinrich Bruhn, Volkstheater. — Vertha, B.: Karl Barie, Steindrucker. — Elisabetha Barbara, B.: Wend. Westermann, Lokomotivbeizer. — 15. Nov. Lina Babette, B.: Gust. Fischele, Lokomotivführer. — Emil Johannes, B.: Edm. Stemmler, Schlosser. — Johann, B.: Gregor Bender, Schuhmacher. — 16. Nov. Ludwig Reinger von Leutchenreuth, Zimmermeister hier, mit Mina Gläster von hier. — 17. Nov. Eugen Geng von Groß-Zeubach, Viehhändler hier, mit Marie Eisinger von Kaltenbach. — 17. Nov. Eugen, 3 J., B.: Rückert, Schneider. — 17. Nov. Ludwig Seig, Rechnungsrath a. D., 62 J. — Raffatt, 16. Nov. Josef Wilhelm, Hauptlehrer a. D., 79 J.



**Todesanzeige.**  
3.110. Raftatt. Freunden und Bekannten theilen wir schmerzfüllt mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, **Hauptlehrer a. D. Josef Wilhelm** dahier, heute früh, nahezu 79 Jahre alt, unerwartet schnell, in Folge eines Herzschlags, verschieden ist. Raftatt, den 16. Novbr. 1881. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
3.116. Freiburg. Nach schwerem Leiden entschlief gestern Nacht um 10 1/2 Uhr, versehen mit den hl. Sakramenten, unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Sohn, Schwager u. Schwiegerjohn **Ludwig Seitz**, Rechnungsrath a. D., in seinem 52. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Samstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, die Dpfer finden am Dienstag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, in der St. Martinskirche statt. Dies Ratt besonderer Anzeige. Um stille Theilnahme bittet, Freiburg, den 17. Novbr. 1881, Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Philippine Seitz, geb. Gerfiner.

**Konstanzer Zeitung.**  
3.33.1. Verbreitung fortwährend im Umnehmen. Jetzt 5250 Abonnenten. — Politische Uebersicht, Leitartikel, Badische Chronik (sehr vollständig), Neueste Telegramme, Extrablätter, Feuilleton, Unterhaltungsblatt (zweimal wöchentlich), Geschichte, Belehrendes, Späße, Räthsel, Handelsberichte. Nach Ausspruch Sachverständiger den Landwirthen von sehr großem Nutzen, ja unentbehrlich! Man mache einen Versuch! Die Konstanzer Zeitung kostet für den Monat Dezember, am Postschalter abgeholt, nur 50 Pf., in's Haus geliefert Alles in Allem 65 Pf. Man bestell bei der nächsten Postanstalt. Zahlreichen Bestellungen entgegengehend: Verlag der „Konst. Btg.“

**Stellegesuch.**  
Ein Mädchen aus guter Familie, welches seit 2 1/4 Jahren eine Haushaltung selbständig beforate, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch über anderweitige Thätigkeit, sucht auf's Ziel ähnliche Stelle zu bekommen. Offerten an die Exped. d. Bl. sub J.109. J.109.

**Handlungslehrling - Gesuch.**  
3.107.1. In einem gemischten Waarengeschäft in Offenburg findet ein braver junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling. Offerten unter Chiffre J.107. an die Expedition dieses Blattes.

**Verkauf einer großen Bierbrauerei.**  
Die Schloß-Brauerei Selmsdorf in Immenstaad (Dampfschiffstation) am Bodensee, umweit Friedrichshafen und Konstanz, wird von der jetzigen Besitzerin preiswürdig und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf ausgelegt. Das Anwesen besteht aus einem ständigen Herrschaftsgebäude mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee, die Alpen; ferner aus einer großen Bierbrauerei mit Dampfbetrieb, Mälzerei (gewölbten großen Malzböden), aus einem großen massiven Lagerkeller, aus Stein erbaut (besten Bau i. Z. auf mehr als 100 000 Mark Herstellungskosten), Eisapparat, großer Hof, Stallungen und Scheuern. Großer Baumgarten mit den besten Obstsorten, Reben, Ackerland u. Wiesen, darunter circa 5 Morgen Hopfengärten, das ganze Grundstück umfaßt circa 14 Hektare. Die Brauerei ist auf's Beste eingerichtet und wurden pro Jahr 210—220 Sud gemacht von je 2748 Liter Kestelgehalt. Das Anwesen eignet sich wegen seiner schönen und günstigen Lage ebenso als Herrschaftssitz, als auch für einen größeren gewinnbringenden Geschäftsbetrieb. Die Brauerei erfreute sich einer sehr großen und soliden Kundenschaft. — Der Verkaufspreis ist M. 80 000. J.106.1. Zu jeder weiteren Auskunft empfiehlt sich die mit dem Verkauf beauftragte **Eigenschaftsagentur von B. Bloch in Konstanz.**

3.108.1. Demnächst erscheint und nimmt die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe** Bestellungen entgegen:  
**Georg Ebers, Die Frau Bürgermeisterin.**  
Preis broschirt M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

3.97.1. Wir suchen zu kaufen:  
**1 Zeitschrift für badische Verwaltung u. Rechtspflege. Jahrgang 1—12.**  
Karlsruhe. **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**Anzeige und Empfehlung.**  
3.896.3. Baden. Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Zahntechniker** niedergelassen habe. Ich empfehle mich im Anfertigen und Einleiten jeder Art künstlicher Zähne und Gebisse nach den neuesten Erfahrungen, ebenso im Ausziehen, Plombiren und Reinigen der Zähne. Sprechstunden täglich Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr. Für Ortsarme die Behandlung von Morgens 8—9 Uhr unentgeltlich. — Baden-Baden, den 4. November 1881.  
**J. Schmid, prakt. Zahntechniker, Sophienstraße Nr. 31.**

**Carl Metz, Löschmaschinenfabrik, Heidelberg**  
empfehle seine weltberühmten, vielfach prämiirten **Feuerlösch-Zuriken** jeglicher Größe und Gattung nach neuester verbesserter Construction. **Feuerlösch-Geräthschaften, Schläuche, Uniformstücke etc.** Illustrirte Cataloge gratis franco.

3.464.3. Wie jedes Spätjahr, so erhielten wir auch jetzt wieder eine Parthie:  
**Wollener Bettdecken** mit kleinen, unbedeutenden Fabrikfehlern behaftet in **roth, weiß und bunt**, die wir außerordentlich billig, weit unter Fabrikpreis, verkaufen können. Schöne und große rothe Decken von M. 8.— an per Stück. Auswahlfendungen werden auf Verlangen sofort franco zugesandt.  
**J. H. Kapferer & Sohn, Münsterplatz, Freiburg i. B.**

**Griechische Weine**  
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Ophalonia, Corinth, Patras und Santoria versendet — Flaschen u. Kiste frei — zu **19 Mark.**  
**J. F. Menzer, Neckargemünd.** Ritter des Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.  
Niederlage bei Fr. Maisch, Karlsruhe. A. 405. 83.

**Agenten-Gesuch**  
für ein leistungsfähiges Gummi-Engros-Geschäft. Offerten sub F. F. Nr. 14 b. d. Exp. d. Bl. J.113.1.

**Prima russ. Caviar, neu Waaro,**  
per 1/2 Kilo M. 2,50 bis M. 3,10 excl. Is. Elbowar. 1/2 Kilo M. 1,60, (Gebinde, Ia. Kieker sprout pr. Kiste ca. 200 St. M. 2,20, versende zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Preisverzeichnis über Delicatessen u. goräucherte Fische gratis und franco. **G. Brank, Caviar-Export-Gesellschaft, Hamburg, Breitenstraße 39. J.64.1.**

**Zu kaufen**  
oder zu mietzen gesucht ein hübscher Landhuf im Rheingau oder in der Rheinpfalz oder im Elsaß, in Baden, Posen u. d. G. Erforderliche herrschaftliche Wohnhaus mit 10—12 Zimmern, schöner großer Garten, Nähe einer Stadt mit guten Lehranstalten. — Gefällige Angabe wollen unter **A. K. 88** eingekandt werden an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Anstellungen.  
3.101.1. Nr. 7625. Offenburg. Adlerwirth Mathias Langenbacher von Hornberg, vertreten durch Rechtsanwält Muser, klagt gegen den Orchestrionfabrikanten Johann Schrainger von Hornberg, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Darlehen und Miete von diesem Jahr, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von a. 1559 M. 60 Pf., nebst 5 % Zins vom 3. Januar 1881, b. 282 M. 85 Pf., nebst 5 % Zins vom Tage der Klageaufstellung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung, des Rechtsstreits vor die Civilkammer II. des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf. Mittwoch den 1. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr, mit der Anforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Offenburg, den 14. November 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Schwaab.

zeichneten Gegenstände auf Freitag den 9. Dezember 1881, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 9. Dezember 1881, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeloberte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1881 Anzeige zu machen. Ueberlingen, den 14. November 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Fromherz.

3.117. Nr. 25,852. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über den Vermögensnachlaß des verstorbenen Landwirths Joh. Martin Koll in Oberhausen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Mittwoch den 14. Dezember 1881, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hiersebst, in das Geschäftszimmer des Großh. Oeren Amtsräthers Oster bestimmt. Bruchsal, den 13. November 1881. Rittelmann, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.118. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Haber, Inhaber der Firma J. Haber in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Donnerstag den 8. Dezbr. 1881, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte II hiersebst anberaumt. Mannheim, den 15. November 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: F. Meier. Erbeinweisung.

3.54.2. Nr. 12,968. Bonndorf. Der Vormund der minderjährigen Emma Felsenmeier von Bonndorf hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses des ledig verstorbenen Schulfers Friedrich Felsenmeier von Grafenhausen nachgesucht. Diefem Ansuchen wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Bonndorf, den 7. November 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Koller, Gerichtsschreiber.

**Strafrechtspflege.**  
Labung.  
3.45.3. Nr. 9378. Balbsbut. Johann Baptist Jureich, geboren den 19. September 1858 zu Altenburg, zuletzt daselbst, Johann Simmler, geb. den 27. Januar 1858 zu Bergschingen, zuletzt in Erzingen, Wilhelm Kaiser, geb. den 18. Februar 1858 zu Degernau, zuletzt daselbst, Johann Schlageter, geboren den 16. Dezember 1858 zu Henheim, zuletzt daselbst, Jakob Kunkler, geb. den 30. November 1858 zu Schwenzen, zuletzt daselbst, Josef Dollinger, geb. den 30. Januar 1858 zu Rühwühl, zuletzt in Niederwühl, Johann Maier, geb. den 23. Februar 1858 zu Thengen, zuletzt daselbst, Karl Friedrich Stübde, geboren den 7. Januar 1859 zu Henheim, zuletzt in Thengen, Gallus Hauser, geb. den 15. Oktbr. 1861 zu Bergschingen, zuletzt daselbst, werden angeklagt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben; Vergehen des § 140 Biff. 1 R. St. G. B. Nachdem gegen sie durch Beschluß des Großh. Landgerichts hiersebst vom 9. d. M. das Hauptverfahren vor der Strafkammer daher eröffnet wurde, werden dieselben auf den am Dienstag, 20. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, vor der Strafkammer des Gr. Landgerichts hier stattfindenden Termin mit der Warnung geladen, daß sie bei ihrem unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Civilvorsitzenden der Erstausschussion des Aushebungsbezirks Balbsbut angefertigten Erklärung verurtheilt werden würden. Balbsbut, den 12. November 1881. Der Großh. Staatsanwalt: Geiler.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
3.111. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
An Stelle des Spezialtarifs vom 1. Februar 1880 für den Transport von Getreide von Genf transit nach Schaffhausen und Balbsbut tritt mit dem 1. Dezember l. J. ein neuer Tarif in Kraft. Exemplare des Tarifs sind bei der Güterexpedition in Balbsbut unentgeltlich zu erhalten. Karlsruhe, den 16. November 1881. General-Direktion.

3.112. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Vom 1. Januar 1882 ab wird auf Grund der allgemeinen Zulassungsbestimmung 1 zu § 69 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands für die Abführung der an Besohner des Stationsortes abzuführenden Güter, soweit eine solche überhaupt erforderlich ist und nicht mittelst der Post, sondern durch Bahnbefugnisse erfolgt, auf den auf dem Gebiet gelegenen diesseitigen Stationen eine Gebühr von 5 Pfennig für jeden Frachtbrief erhoben, welche bei der Auslösung des letzteren zur Erhebung kommt. Welche Art der Abführung auf den einzelnen Stationen eingehalten wird, ist daselbst durch Schalteranschlag bekannt gegeben. Karlsruhe, den 16. November 1881. General-Direktion.

3.73.2. Nr. 6731. Heidelberg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
In höh. Auftrage verlege ich auf dem Wege schriftlicher Angebote die Herstellung der Speisungseinrichtung auf dem Bahnhof Oberach, umfassend: zwei eiserne Reservoirs à 10 Kbm, freistehenden Wassertrahnen und gasförmige Leitung von 150 mm Weite, ferner eine doppelt wirkende Saug- und Druckpumpe für Handbetrieb, nebst Saug- und Druckleitung, auf. mit Grabarbeit, Schachtmauerwerk u. veranschlagt zu rund 13 600 M. Pläne, Bedingnißheft und Kostenanschlag liegen zur Einsicht auf meinem Bureau auf, woselbst die Angebote, in Prozenten des Anschlages gestellt, portofrei, versiegelt und mit bezüglicher Aufschrift versehen, bis zum **Montag dem 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, eingereicht sind. Heidelberg, den 14. November 1881. Großh. Bezirks-Bahningenieur.

3.75.2. Wollsch. **Straßenbau Rippoldsau-Frendenstadt.**  
Wir vergeben Namens der Gemeinde Rippoldsau nachstehende Arbeiten für eine neue Straße von Rippoldsau nach Freudenstadt:  
1. Looß Nr. 2 von Profil 10 bis 22 mit einem Anschlag für Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten, Herstellung der Fahrbahn und Schutzkanaliten zu ca. 12 400 M.  
2. Looß Nr. 3 von Profil 22—44 mit einem Anschlag für dieselben Arbeiten zu ca. 22 200 M.  
3. Looß Nr. 4 von Profil 44 bis zur Landesgrenze mit einem Anschlag von ca. 11 500 M.  
Angebote auf einzelne Looße oder das Ganze wollen nach Prozenten des Voranschlages schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Samstag den 19. November, Vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathhause in Rippoldsau, abgegeben werden. Ueberschläge, Bedingnißheft u. Pläne liegen daselbst täglich zur Einsicht offen. Der Uebernehmer hat eine Kaution von 5 Prozenten des Voranschlages in baar oder in guten Wertpapieren zu hinterlegen. Wollsch, den 15. November 1881. Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

3.74.2. Nr. 347. Vörrach. **Bekanntmachung.**  
Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemachung Vörrach ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesverr. Verordn. vom 26. Mai 1857 vom **Samstag, 19. November d. J. an**, auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer in dem Rathhause zu Vörrach aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Vörrach, den 14. November 1881. Der Bezirksgeometer: Baier. (Mit einer Beilage.)